



Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Insertionen werden die gespaltene Zeitspalt mit 1 Sgr., die zwispaltige mit 2 Sgr. berechnet, bis Dienstag und Freitag Mittag 12 Uhr angenommen. Abonnementspreis pro Quartal 10 Sgr.

Ychodzi co Środę i Sobotę. Przedpłata kwartalna wynosi 10 sgr. Inseraty przyjmują się do Wtorku i Piątku po południu i płaci się za mały szpaltowy wiersz 1 sgr., za dwuszpaltowy zaś 2 sgr. Nakładem i drukiem R. F. Franka w Rawiczu.

Es wird häufig bei mir darauf angetragen, bei Neubauten oder Hauptreparaturen von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, die bestimmungsmäßig fenestricher eingedeckt werden sollen, die Strohdach- oder Schindelbedachung auf eine längere Zeit noch zu lassen, und hierbei von Seiten der betreffenden Eigenthümer das Versprechen gegeben, daß nach Ablauf der gewährten Frist das Strohdach in ein feuerficheres umgewandelt werden wird.

Diese Versprechen sind niemals oder nur in den seltensten Fällen gehalten worden, und es ist auch ohne die äußerste Härte nicht möglich gewesen, einmal aufgelegte Strohdächer wieder zu entfernen.

Ich werde daher von jetzt ab in der Regel alle auf Fristgewährung gerichteten Gesuche zurückweisen, und nur ausnahmsweise in den allerdringendsten Fällen Dispensationen ertheilen, und veranlasse die Herrn Distrikts-Kommissarien, hiernach etwaige Gesuche zu behandeln.

Die Schulzen haben dies in den Gemeinden bekannt zu machen und außerdem etwaige Baupolizei-Konventionen zur Vermeidung von Ordnungsstrafen sofort zur Anzeige zu bringen.

Rawicz, den 25. August 1871.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Behufs Austhnung des Reparaturbaues des alten Vieh- und Schafstalles auf der Probstei zu Siemowo, welcher auf zusammen 223 Thlr. 25 Sgr. veranschlagt ist, habe ich einen Vicitations-Termin auf Sonnabend

Sonnabend den 2. Septbr. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Königl. Distrikts-Amtes in Gostyn anberaumt, zu welchem ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß der Kosten-Anschlag, die Vicitations-Bedingungen etc. im Bureau des Distrikts-Kommissarius in Gostyn während der Dienststunden eingesehen werden können.

Rawicz, den 22. August 1871.

Der Königliche Landrath.

Höheren Orts ist bestimmt worden, daß die gesetzmäßigen Beiträge der Schulgemeinden mit 4 Thlr. jährlich für jede Lehrerstelle, sowie die Beiträge der Lehrer selbst zur Lehrer-Wittwenkasse mit je 5 Thlr. jährlich, vierteljährlich pränumerando an die Kreis-Vereins-Kasse abgeführt werden sollen.

In Betreff der Letzteren (d. h. der Lehrer-) Beträge ist außerdem festgesetzt worden, daß dieselben von den vierteljährlichen Lehrer-Gehaltszahlungen vorweg zurückbehalten, auch während der Vakanzzeiten aus der Schulkasse fortzuzahlen sind.

Diese Bestimmungen sind fortan strikte zu befolgen, und werde ich jede Unregelmäßigkeit zu rügen gezwungen sein.

Die Herren Distrikts-Kommissarien wollen die Schulkassen-Rendanten auf gegenwärtige Verfügung ausdrücklich aufmerksam machen, und die Lehrer-Beträge niemals anders, als von der betreffenden Schulkasse einziehen lassen.

Rawicz, den 22. August 1871.

Der Königliche Landrath.

Einer gestern von Kobylin hierher zugetriebenen Heerde Schweine ist ein Schwein zugehauen und erst hier selbst als überzählig ermittelt worden. Der Eigenthümer wolle sich im hiesigen Polizei-Bureau melden.

Sarne, den 25. August 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Częstokroć jestem proszony o pozwolenie, mocą któregoby dachy słomiane lub szkudlane na nowych lub wyreperowanych w głównych częściach swoich budynkach mieszkalnych i gospodarczych, które podług przepisu ogniotrwałym pokryte być winny materiałem, na dłuższy czas zatrzymane być mogły; i za każdym razem odbieram ze strony dotyczących właścicieli zapewnienie, iż dachy te słomiane i t. d. po upływie dozwolonego czasu na ogniotrwałe zamienione będą.

Zapewnienia te wszelako nigdy, a raczej rzadko kiedy tylko urzeczywistnione zostały, tak że bez użycia wyraźnego gwałtu niepodobnem było usunąć dachy już raz słomą pokryte.

I dla tego postanowiłem oddać wszystkie wnioski o uzyskanie prolongacji oddalać i wyjątkowym sposobem tylko najgwałtowniejsze uwzględniać; a panom komisarzom polecam, aby z wnioskami podobnymi stosownie do tego postanowienia sobie postąpili.

Soltysy zaś ogłoszą to w gminach, a oprócz tego jest ich obowiązkiem, natychmiast donosić władzom o wszelkich przekroczeniach budowniczo-policyjnych, jeśli nie chcą być wziętymi w kary porządkowe.

Rawicz, dnia 25. Sierpnia 1871. Królewski Radca Ziemiański.

Obwieszczenie.

Końcem wypuszczenia w antrepyzie, reparacyi stary obory i owczarni na probostwie w Siemowie zaanszlagowanej ogólnie na 223 tal. 25 sgr., wyznaczyłem termin licytacyjny

w dniu 2go Września r. b. przed południem o godzinie 10tej w biurze Król. Komisarza okręgowego w Gostyniu, na który chęć mających do licytowania z tem nadmieniem zapraszam, iż kosztorys i warunki licytacyjne w biurze Komisarza okręgowego w Gostyniu, podczas godzin służbowych przejrzane być mogą.

Rawicz, dnia 22. Sierpnia 1871.

Królewski Radca Ziemiański.

Im Nek.

Kriminal-Nowelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der hist. Romane: „Zwei Höfe.“ „Der Stadtschreiber von Riegnitz.“

Es war von ungewöhnlicher Blässe; eine tiefe Trauer war darüber gebreitet und ein unendlicher Schmerz zuckte um ihre Lippen. Ihre Augen schweiften in weite Fernen, als ob sie etwas suchten — plötzlich erhob sie sich — hatte sie den Geliebten erkannt oder war es bloßer Zufall? — Schmellers Brust begann stürmisch zu klopfen, er streckte nach ihr die Arme aus, dann besann er sich, daß er hier kein Aufsehen machen dürfe und er ließ sie langsam sinken.

„Sie stand im Rahne, so blaß und schlank, und unbeweglich dabei,“ murmelte er vor sich hin. Er hatte Anfangs die Absicht, dem Paar in einem anderen Rahne zu folgen, aber da er dann weit eher bemerkt werden konnte, gab er es auf.

Der sich dicht am Uferande hinziehende Weg gestattete ihm weit bequemer, die Bewegung des Bootes und seiner Insassen zu beobachten, ja, wenn sie etwas laut sprachen, mußten die Worte deutlich zu ihm herüber dringen.

Die Abenddämmerung begann bereits die Landschaft in ihre Schleier zu hüllen; das bunte, geräuschvolle Leben auf dem Flusse fing an stiller und eintöniger zu werden. Das kleine Boot des Banquiers war noch das einzige, das hinausfuhr, die meisten kehrten bereits zurück.

Angelique hatte sich bald wieder gesetzt; ihr Gesicht war noch marmorbleicher als gewöhnlich, und den Kopf in die Hand gestützt, blickte sie unverwandt in die Fluth.

„Du bist heute noch schweigsamer als sonst; was denkst Du, Angelique?“ fragte der junge Ehemann und seine stehenden Augen ruhten forschend auf der stillstehenden Frau.

Anfangs schien Angelique die Frage nicht gehört zu haben; erst nach einer Weile wandte sie das Gesicht dem Frager zu — ihre Augen standen voll Thränen.

„Ich dachte, daß ich dort unten sehr gut gebettet sei,“ sagte sie ruhig und mit der ganzen Schwermuth einer Frau, die nicht mehr zu hoffen wagt.

Simons blaßes, etwas abgelebtes Gesicht röthete sich; er arbeitete so heftig mit den Rudern, daß der Schaum hoch aufspritzte, und erst nachdem der Bewegung seines Innern Herr geworden, sagte er mit heiserer Stimme, als kämen die Worte nur widerwillig über seine Lippen:

„Du kannst noch immer Deinen ersten Geliebten nicht vergessen; weißt Du nicht, daß er ein Verschwender geworden und Dich unglücklich gemacht hätte, während ich Dir die reichsten Genüsse, zu bieten vermag und jeden Deiner Wünsche zu erfüllen suche?“

Er hatte die Worte „ein Verschwender geworden“ so stark betont, daß sie zu den Ohren Schmeltzer's dringen mußten. Anfangs ballte dieser die Fäuste und wollte dem Manne zornig zurufen: „Das lügst Du!“ Dann mußte er ingrimmig in sich hineinlachen. „Hat nicht dieser Börsenspekulant Recht? Verschleudere ich nicht mein Geld? — Aber was soll mir der Plunder, seitdem Alles verloren und ich bettelarm geworden.“

„Du sagst mir stets, daß Guido lechtinnig geworden und machst mir damit das Herz noch schwerer,“ entgegnete Angelique, „denn ich trage an seinem Unglücke allein die Schuld, ich hätte mich nimmer dem Willen meines Vaters beugen sollen.“

Simon biß sich auf die Lippen; seine grünen Augen begannen zu funkeln und die Spitzen seines zierlichen, wohlgepflegten Schnurrbartes zitterten.

„Angelique, laß endlich dies thörlige Geschwäh,“ Du weißt, mir ist kein Opfer zu groß gewesen, um Dich zu besitzen, aber ich will auch Dein Herz haben, ich will, daß Du mich liebst. Und werbe ich nicht noch jetzt wie der zärtlichste Liebhaber um Deine Liebe? Es ist wahr, Dein Vater hat einen gewissen Zwang auf Dich ausgeübt, aber Du hast mir niemals eine solche abstoßende Kälte gezeigt, daß ich nicht endlich hoffen konnte, Dein Herz zu gewinnen.“ Er hielt die Ruder jetzt still in der Hand und blickte zärtlich auf seine Frau.

Der Banquier Simon zeigte in seiner ganzen Erscheinung den Mann von Welt; sein Benehmen war von einer gewinnenden Lebenswürdigkeit, und besonders auf Frauen hatte er stets einen bestrickenden Zauber ausgeübt. Er hatte noch bis zur letzten Zeit als Don Juan gegolten, der sich niemals der Ehe Fesseln aufbürden würde. Der junge Mann war nicht einmal schön, es lag ein lauernder Zug in seinen Augen und die scharf geschnittenen Lippen zeigten einen unbeugsamen Trotz; aber er verstand es, den Frauen zart entgegen zu gehen und nach Umständen fest und verwegen zu sein, und gerade der Ruf seiner Erfolge sicherte ihm neue Eroberungen. Als er einst Herr Leuche besuchte, hatte er Angelique gesehen und das schöne, blühende Mädchen hatte einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht. Angelique's Herz war bereits nicht mehr frei, und gerade die ruhige Kälte, die Angelique seinen Bewerbungen entgegensetzte, flackelte seine Leidenschaft. Ein junges, unerfahrenes Mädchen sollte ihm widerstehen können, dem noch bisher jedes zugeflogen war? Und jetzt wurde es für ihn zur Ehrensache, Angelique für sich zu gewinnen.

Eine Kofette würde durch diesen hartnäckigen Widerstand den welt-erfahrenen Mann nicht ins Reich gelockt haben; aber Simon fühlte wohl, daß Angelique's Kälte einen tiefern Grund haben müsse, daß es hier gälte, einen glücklichen Nebenbuhler zu besiegen und es gelang ihm wirklich, Angelique's Einwilligung zu erlangen. Wenn er auch sich bewußt war, daß ihm seine Braut mit ihrem Jawort nicht ihr ganzes Herz zubringen würde, vertraute er doch seiner alten Macht über die Frauen und schmeichelte sich mit der Hoffnung, daß Angelique gerade während des Ehestandes die glühendste Liebe zu ihm fassen würde. Jetzt mußte er plötzlich gewahren, daß er noch ferner als je vom Ziele war.

Angelique hatte ihrem Manne ruhig zugehört, ein fast verächtliches Lächeln spielte um ihre Lippen; sie schien den Mund zu einer Entgegnung öffnen zu wollen, aber kein Ton drang hervor. Ihr

Herz klopfte hörbar vor Aufregung, sie mußte die Hand auf die Brust pressen.

Die klugen, stehenden Augen Simons hatten längst bemerkt, daß Angelique heut etwas Schweres auf dem Herzen hatte, daß sie nach Kräften rang, sich von dieser Last zu befreien und er hütete sich wohl, durch weiteres Trängen die Katastrophe zu beschleunigen. Er schien jetzt wieder nur mit dem Boote beschäftigt und schon tauchte die ferne Brücke auf und die Schläge eines Eisenhammers tönten eiförmig zu ihnen herüber.

Schmeltzer hatte mit dem Stromaufwärts fahrenden Boote leicht Schritt halten können. Die Dunkelheit nahm überhand und die aus dem Flusse auftauchenden Nebelschleier verhüllten vollends die Gestalt Angelique's, daß er nur noch ihr weißes Shawltuch aus der Dämmerung hervorleuchten sah. Worte vernahm er nicht mehr — waren sie verstummt oder sprachen sie so leise, daß er nicht hören konnte? Er kam sich selbst närrisch vor, daß er am Ufer daher schritt, wie ein unreifer Schwärmer, der sich begnügt der Angebetenen aus weiter Ferne zu folgen. „Sie hat mich längst vergessen und ist glücklich!“ und er murmelte eine Strophe seines Lieblingsdichters vor sich hin — „Es plätschert im Wasser des Ruderschlags, verdrossenes Einerlei“ — „Sie wird jetzt in seinen Armen ruhen und er wird ihre rosigten Lippen mit seinen Küssen bedecken. Teufel!“ und Schmeltzer stampfte den Boden mit dem Fuße so heftig, daß er ihm schmerzte. „Nein,“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „sie sah so bleich und unglücklich aus, die kann mich nicht vergessen, ich kanns ja auch nicht! O, wie glücklich wären wir geworden und jetzt bin ich ein elender, verlornener Mensch!“ Er bedeckte das Gesicht mit seinen Händen, während heiße Thränen über seine Wangen rollten. „Wui!“ lachte er wild auf. — „Ich will nach der Stadt und meine tägliche Wanderung antreten, bei, dort geht es toll und lustig zu, dort kann ich vergessen!“ Aber trotzdem kehrte er nicht um. Mit unsichtbaren Mächten schien er an das Boot gefesselt und den Kopf voll wilder stürmischer Gedanken, die Brust voll heißer vernichtender Schmerzen, setzte er seine Wanderung am Uferande fort.

„Sieh, Angelique,“ begann Simon nach langer Pause, „wie poetisch dies Landschaftsbild. So verschrien auch unsere Gegend ist, sie hat doch auch ihre Schönheiten. Wie die Eichen da drüben im Abendwinde rauschen und das Schloß aus dem Blättergrün hervorschimmert!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Dem Berliner Maurerstrike gegenüber veröffentlichten Berliner Blätter folgenden humoristischen Schmerzensschrei eines Maurermeisters, der jetzt allgemein cursirt:

Eine Stunde messen sie,
Eine Stunde essen sie;
Eine Stunde lauern sie,
Eine Stunde mauern sie;
Eine Stunde feiern sie,
Eine Stunde leiern sie;
Eine Stunde schwachen sie,
Eine Stunde tragen sie;
Eine Stunde prißen sie,
Eine Stunde niesen sie;
Eine Stunde wird geraucht,
So wird der ganze Tag verbraucht.

Frankreich. In dem „Avenir militaire“ finden wir folgenden Status über den gegenwärtigen Bestand der französischen Armee: In Frankreich selbst Generalstab 4300 Mann, Gend'armarie 22,100 Mann, 106 Infanterieregimenter, davon 96 Regimenter mit durchschnittlich je 1668 Mann, 160,180 Mann, 10 Regimenter mit durchschnittlich 1982 Mann, 20 provisorische Regimenter von je 1500 Mann, 30,000 Mann, 30 Bataillone Fußjäger von je 666 Mann und zwar 28 Bataillone in Frankreich, 18,648 Mann und 2 Bataillone in Algerien, 4 Regimenter Zuaven von je 3000 Mann, 3 Bataillone leichte afrikanische Infanterie von je 1000 Mann, 7 Strafkompagnien, Fremdenregiment, 3 Regimenter algerische Tirailleurs, 56 Regimenter Kavallerie von je 850 Mann und zwar in Frankreich 54 Regimenter, 45,900 Mann, in Algerien 2 Regimenter, 4 Regimenter afrikanische Jäger, à 1500 Mann, 9 Kompagnien Remontekavallerie, 4200 Mann, 3 Regimenter Spahis, 24 Regimenter Artillerie, 2 Regimenter Artillerietrain nebst Feuer-

werkern und sonstigem Personal, 41,500 Mann, Genie 9400 Mann, Baucompagnien und sonstiger Train 6500 Mann, Verwaltungsdienst 9000 Mann., in Summa 351,728 Mann, außerdem befinden sich in Algerien 78,272 Mann, so daß der Totalbestand des französischen Heeres gegenwärtig auf 430,000 Mann zu berechnen ist.

Soden. Der „Main-Itz.“ wird von hier folgende hübsche Fundgeschichte mitgetheilt: Zwei Curgäste, eine Dame aus Worms und ein junger Maler aus Darmstadt, fanden vor kurzem auf einem Spaziergange ein kostbares, mit Brillanten besetztes Medaillon. Im Begriffe, dasselbe auf die Badeinspektion zu bringen, erfuhren sie bereits unterwegs durch die Schelle, daß ein reicher Frankfurter Kaufmann das Medaillon verloren und dem redlichen Finder eine Belohnung von 20 Thalern zusichere. Die beiden Finder begaben sich sofort in die Wohnung des letzteren, präsentirten ihm das Medaillon und beanspruchten zu nicht geringem Erstaunen des Herrn die als Belohnung ausgesetzten 20 Thlr. Bei dem noblen Auftreten der beiden Fremden hielt er ihre Forderung anfangs für Eherz, mußte sich jedoch schließlich zur Wiedererlangung seines Medaillons zur Zahlung bequemen. Die belohnten redlichen Finder begaben sich in die Curanlagen, wo sie seit einigen Tagen 10 heftige Verwundete zusammengeben haben, und theilten unter diese die 20 Thlr. aus. Der Frankfurter Kaufmann hatte sein verlorenes werthvolles Medaillon, die Finder das Verursachen einer guten That und die verwundeten Landleute einen vergnügten Abend.

Petersburg. Ein interessanter Fall von Gerechtigkeitsliebe des jetzigen Kaisers Alexander von Rußland wird der „Königsb. Hartungsch. Itz.“ von einem ostpreussischen Landmann, dem seit längerer Zeit in Rußland (Kosaken-Pommusch-Korno) wohnenden Gutepächter Götz mitgetheilt: Ein russischer Pfischer legte bei einem Hotelier in St. Petersburg, einem Juden Als Ersterer eines Tages ausging, überlieferte er, zu größerer Sicherheit seines Eigenthums, dasselbe, bestehend in einer verschlossenen Reisetasche, in welcher sein ganzes, aus mehreren Tausend Rubeln bestehendes Vermögen sich befand, jenem Hotelier. Dieser nahm es an und versprach, es sicher aufzubewahren Als der Pfischer in das Hotel zurückkehrte und vom Hotelier seine Reisetasche mit seinem Gelde zurückverlangte, versicherte der Jude, letzere gar nicht erhalten zu haben, und verblieb dabei, trotzdem der Pfischer ihm sagte, er verliere sein ganzes Vermögen, er sei ein ruinirter Mann, wenn er die Tasche mit dem Gelde nicht zurückerhalte. Es kam zum Prozeß vor dem Friedensrichter. Der Jude schwor, daß er nichts erhalten hätte; der Pfischer, der Zeugen nicht aufzustellen vermochte, verlor den Prozeß. In seiner Verwerfung trugte er den letzten Schritt. Beim Vorüberfahren des Kaisers warf er sich auf der Straße in den Staub und flehte die Gnade des Kaisers an. Dieser hörte ihm aufmerksam zu und befahl dem Pflichten, vor jenem selbigen Friedensgerichte zu erscheinen. Das geschah. Jener Jude wurde sofort citirt. Der Kaiser nahm die Amtsstelle des Friedensrichters um den Hals und verrichtete selbst das Amt des Friedensrichters. Der Pfischer trug seine Klage wiederholt vor, auf Ehre versichernd, die volle Wahrheit gesagt zu haben. Der Jude bezog sich auf seinen Eid und verblieb dabei, weder Tasche noch Geld erhalten zu haben. Der Kaiser befahl: „Jude! setz Dich nieder und schreibe, was ich Dir diktiere werde: — „Liebe Frau, sende mir durch diesen Boten allsogleich die bewußte Reisetasche mit dem Gelde, welche mir von dem bewußten Reisenden eingehändigt wurde. A. A.“ Der Kaiser sendet durch einen zuverlässigen Boten diesen Brief an die Ehefrau des Juden nach dem Hotel. Zu kürzester Zeit kamen Pote, Reisetasche und Geld. Der Kaiser überlieferte letztere dem hoch erfreuten dankbaren Pfischer, den meinedigen, diebischen Hotelier aber auf Lebenszeit nach Sibirien.

Rawicz. Am vergangenen Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem Stallgebäude des Wirths Anton Tacka in Woszczkowo Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in sehr kurzer Zeit der Stall in Asche lag und es den herbeigeeilten Löschmannschaften nicht einmal möglich war, ohne Aufopferung ihres Lebens auch nur das Geringste aus demselben zu retten. Es sind daher dem Tacka außer einigen Fußren Kleiden und Weizen, 1 Dohse und 2 Kühe verbrannt. — Beim Ausbruch des Feuers befand sich in dem Wohnhause ein 1 1/4 Jahr altes Kind des Tacka; letzterer und seine Ehefrau mit den übrigen Kindern waren auf dem Felde beschäftigt. Auf welche Art und Weise das Feuer zum Ausbruch gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Den zum Löschten herbeigeeilten Personen, namentlich aber der

Umsicht des Herrn Rittergutspächters Liske zu Woszczkowo ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, sondern sich nur auf den zerstörten Stall beschränkte.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Den 11. August dem Tagearb. Frömmner eine Tochter. — Den 12. dem Ziegelfreier Stiller eine Tochter. — Den 12. dem Kreihäusler Blüthner in Czernomow eine Tochter. — Den 14. dem Tagearb. Mark eine Tochter. — Den 15. dem Mühlensfr. Kritik in Poln. Damm eine Tochter. — Den 17. dem Förster Stielow in Loszyczyn ein Sohn. — Den 17. dem Tagearb. Petrol ein Sohn. — Den 18. dem Hofknecht Weigt in Konarzemo eine Tochter. — Den 19. dem Stellmacher Sadonich in Izdhe ein Sohn. — Den 19. dem Tagearb. Kacimirzel eine Tochter. — Den 20. dem Tagearb. Burkert in Maffel ein Sohn. — Den 23. dem Buchbinderstr. Felgentreu ein Sohn. — Den 23. dem Tagearb. Weigner eine Tochter.

Getraut.

Den 13. August der Pötkler J. G. S. Rohr hiersebst, mit M. E. Schlosse. — Den 15. der Wittwer J. Langner, Landrätlicher Expedient hiersebst, mit Jgr. M. A. Laube. — Den 20. der Tagearb. B. R. Schroeter hiersebst ein Jungges., mit Frau A. E. J. Müller geb. Brühl. — Den 22. der Jungges. C. L. Eichholtz, Königl. Premier-Lieutenant a. D. und Postamts-Vorsteher in Daxmen-Rittershausen, mit Jgr. C. M. A. Müller.

Gestorben.

Den 11. August des Tagearb. A. Schulz jüngster Sohn, J. E. J. an Masern, alt 1 Mt. 29 Tage. — Den 11. der Tagearb. J. G. Gründel, an Brustkrankheit, alt 65 Jahr. — Den 12. des Tagearb. J. G. B. Grosseff in Sieratowo einzige Tochter, A. J. am Scharlachfieber, alt 5 Jahr 3 Mt. 19 Tage. — Den 12. des Gräbners C. W. Grosseff einzige Tochter, M. B. E. an Masern, alt 3 Jahr 2 Mt. 9 Tage. — Den 12. des Königl. Kreisrichters D. F. W. Fauseltrner, Ehefrau, M. E. A. geb. Keller an Lungenkrankheit, alt 28 Jahr 4 Mt 18 Tage. — Den 13. der Tagearb. J. W. Schmidt, an Abzehrung, alt 55 Jahr 8 Mt. 15. Tage. — Den 13. des hiersebst verst. Kammmachermstrs. F. W. Schaefer hinterbl. älteste Tochter, E. M. am Lungenschlage, alt 25 Jahr 3 Mt. 14 Tage. — Den 15. des Kammmachermstrs. C. G. Mattern einzige Tochter, W. A. am Zahnkrampf, alt 1 Jahr 22 Tage. — Den 16. des Tagearb. E. Ankebl älteste Tochter 2. Ehe, M. E. B. an Krämpfen, alt 2 Jahr 8 Mt. 22 Tage. — Den 17. des Stellmachers W. Paude in Poln. Damm 2. Tochter, P. an Lungenschwindsucht, alt 27 Jahr 11 Mt. 28 Tage. — Den 18. des Hausbesizers und Maurerpoliers C. Wolf in Sieratowo jüngste Tochter, M. J. am Zahnkrampf, alt 1 Jahr 4 Mt. 11 Tage. — Den 20. des Schuhmachermstrs. F. G. Hirsch in Sieratowo einzige Tochter, E. C. am Zahnkrampf, alt 3 Mt. 19 Tage. — Den 21. des Häuslers und Tagearb. W. Kleinert in Poln. Damm 2. Tochter, A. W. an Abzehrung, alt 8 Jahr 7 Mt. 11 Tage. — Den 22. des Tagearb. C. Engel in Maffel jüngste Tochter, E. M. am Zahnkrampf, alt 1 Jahr 1 Mt. 27 Tage. — Den 22. der Ackerwirth J. G. Towel in Jhlice, am Starrkrampf, alt 54 Jahr. — Den 22. des Ackerwirths C. Scholz in Maffel einzige Tochter, A. J. P. an Krämpfen, alt 5 Mt. 28 Tage.

Evangelische Kirche.

27. August (12. n. Trin.). Amtspredigt: Pastor Kaiser. Nachmittagspredigt: Superintendent Altmann.

Räthsel.

Vor Hitze, Mäße, Wind und Licht
Gewähre redlich ich Dir Schutz;
Geh auf und zu und schließe doch nicht,
Zusammengelegt bin ich wenig nutz;
Du spannst mich wohl, doch schieß ich nicht,
Obchon ich gleichsam Waffe bin;
Und trotzdem, daß ich friere nicht,
Stellst Du mich vor den Ofen hin.

Auflösung der Charade in Nr. 66: „Landwehr.“

Gedenktasel

der kriegerischen Ereignisse im Jahre 1870.

27. August. Siegreiches Gefecht des 3. sächsischen Reiter-Regiments, 1 Escadron Ulanen und 1 Batterie gegen 6 Escadrons französischer Chasseurs bei Busancy.

29. August. Siegreiches Gefecht der Avantgarde des Königl. Sächsischen 12. Armee-Corps gegen das 5. französische Armee-Corps bei Nouart. — Erstürmung von Boncq durch 2 preussische Infanterie-Escadrons.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der hiesigen Stadt-Kommune gehörenden, an dem am 12. September, an hieselbst stattfindenden Jahrmärkte zu erhebenden Standgelder, haben wir einen Termin auf

Montag den 4. September d. J. Vormittags 10 Uhr
im Magistrats-Büreau hieselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen und werden im Verpachtungs-Termine bekannt gemacht werden.

Gostyn, den 4. August 1871. **Der Magistrat.**

Submission auf kieferne Rundstämme.

Zum Bau der neuen Strafanstalt bei Rendsburg sind für das Jahr 1872 **1665 kieferne Rundstämme** erforderlich, deren Anlieferung im Wege allgemeiner Submission verbunden werden soll. Die desfalligen Bedingungen sind im Bau-Bureau von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr einzusehen und daselbst abschriftlich zu haben.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:
„Submission auf Rundstämme zum Strafanstaltsbau“
werden bis 18. September cr., Mittags 12 Uhr, erbeten, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Rendsburg, 12. August 1871.

Königl. Strafanstalts-Bau-Commission.

Feinste lange Glacé-Sandshuhe für 15 Sgr.

bei **Louise Beyer** am Wilhelmsplatz.

Choleratropfen

empfehlen als Präservativ gegen die Cholera
die Löwen-Apothek zu Rawicz.

Den geehrten Damen in Rawicz und Umgegend die Anzeige, daß ich das **Haar- und Friseur-Geschäft für Damen** recht gründlich erlernt habe. Indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, sichere ich saubere Arbeit und billige Bedienung zu.
Auguste Schwabe.

Berliner Str. Nr. 187 parterre.

Zum 1. Oktober ist in meinem Hause eine Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß zu vermieten.

H. Moellendorff.

Ein Lehrling

wird von mir zum sofortigen Antritt oder zum 1. October d. J. gesucht.

Rawicz, den 16. August 1871.

Hermann Jaehnert.

Auction.

Freitag den 1. September d. J. werde ich verschiedenes Mobiliar und Hausgeräth Breslauerstraße Nr. 296 gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Friedrich Kaiser.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend empfehle ich mich zur pünktlichen und billigen Ausführung aller in das Lackir- und Holzmalergeschäft schlagenden Arbeiten; als: Lackiren der Wagen mit den modernsten Lackfarben, Delanstriche der Thüren, Fenster und Parquet-Fußböden, Tapezieren und Malen der Zimmer in verschiedenen Mustern und Farben, ebenso dauerhaften Lackfarbenanstrich ganzer Gebäude etc. etc. Durch langjährige Praxis in allen diesen Arbeiten geliebt, verspreche ich bei gütigen Aufträgen die beste und reellste Ausführung, darum bitte ich um geneigten Zuspruch.
Kr. Schwest

Wagen-Lackirer und Holzmalers.

Rawicz, Kirchstraße Nr. 409 Parterre.

Rouleaux

in verschiedenen Breiten und schönen Mustern empfiehlt
Johanna Pasch.

Verantwortlicher Redakteur: R. F. Frank in Rawicz.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 31. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in dem Wirthshause zu Königsbrunn aus den Schutzbezirken Bartschdorf, Bobile und Schubersee des Bobiler Meviers:
4 Stück Eichen-Bauholz, circa 600 Raummeter Eichen-, Buchen-, Kiefern-Scheit- und Knüppelholz, 50 Raummeter Eichen-Kreisig, 150 Raummeter Kiefern-Stockholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Wobdau, den 22. August 1871.

Der königliche Oberförster.

Cusig.

Heilnahrungsmittel, überall zweckgemäß.

Herrn Hofl. **Johann Hoff** in Berlin.
Verneuen, 6. Mai 1871. Meiner leidenden Frau bekommt Ihr Malzextrakt sehr gut. **M. Valm**, Brennerelverwalter.
Sowohl das Malzextrakt als die Malz-Chocolade erweisen sich als sehr gute Heilnahrungsmittel für Kranke, obgleich sie auch Gesunden sehr angenehm sind. — Senden Sie mir für 2 Thlr. Malzextrakt. von **Bismarck**, Bahnhofstr. 3, Berlin. — Berlin, 14. Mai 1871. Meine Tochter **Valentine**, 8 Monat alt, litt an Stichen und Zahnkrämpfen. Durch den kurzen Gebrauch Ihrer Malzboubons sind diese Leiden völlig verschwunden, und die Zähne beim Kinde hervorgetreten. Freudig theile ich Ihnen dies mit, unter Widmung meiner vollsten Anerkennung. **R. Remelski**, Stadtpostbote, Schumannstr. 10.

Verkaufsstelle bei **Adolph Troska** in Rawicz.

Cigarrenarbeiter

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik in **Wohlau**.

Morgen Sonntag den 27. d. Mts.

Entenausschieben,

wozu freundlichst einladet: **Pippert**, in Nassef.

Schwedische Jagd = Stiefel = Schmiere

aus der Fabrik von **C. G. Hanke** in Mittisch. Bei regelmäßigen Gebrauch dieser reinen, fetten Leder-schmiere, wird jedes lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenläuche, Wagenverdecke und Geschirre, vollkommen wasserdicht und jahrelang vor Bruch geschützt. In Dosen à 18, 10 und 5 Sgr.

Niederlage bei Herrn **P. v. Komatowski** in Rawicz.

Eine recht gute, dauerhaft gebaute Dreschmaschine mit Göpeltreibtrieb ist ohne Göpel zu verkaufen auf dem Dom. **Zolkowo** bei Gostyn.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt brieflich mit einem hundertfach bewährten Mittel

A. Witt,

Linden-Strasse 18. Berlin.

Ein noch gut erhaltener Flügel steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. des Kreisblattes.

Fortepian

znajdujący się w dobrym stanie, stoi tanio na sprzedaż. Gdzie? powie Exp. Dziennika Powiatowego.

10 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher den Baumfrevler, der in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. auf der Fahrstraße nach Tribusitz 25 Obstbäume abgebrochen hat, derart namhaft macht, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Bärtsdorf, den 22. August 1871.

Das Wirthschafts-Amt.



Ein an der Promenade belegenes Haus, nebst Garten und Stallung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Im Wege der Erbtheilung sollen folgende

Brauereien

aus freier Hand verkauft werden:

- eine Brauerei im Dorfe **Priedemost**, Kreis **Slogau**, zu welcher 52 Morgen Acker und Wiesen gehören und von welcher jährlich 400 Thlr. Fixationssteuer gezahlt werden.
- eine Brauerei im Dorfe **Tschischnig**, im Kreis **Slogau** mit 31 Morgen Land.
- eine Brauerei in **Thiemendorf** bei **Steinau** mit 40 Morgen Land.

Ueber die Kaufsbedingungen und sonstige Nachweise giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Slogau, den 25. Juli 1871.

Bellier de Launay,

Rechtsanwalt.

Eine neue Sendung

Heger's

aromat. Schwefel-Seife

à Stück 5 und 2½ Sgr. empfing und empfiehlt
Ferd. Frank.

Von **Gebrüder Gehrich'schen**

Zahnhalsbändern

empfing neue Sendung und empfiehlt
A. F. Frank.